

Antrag von Stadtrat Alfred Fraas

Verlängerung der S Bahn von Wolfratshausen nach Geretsried.

Der Stadtrat wolle beschließen:

Da leider abzusehen ist, dass das Planfeststellungsverfahren zur Verlängerung der S 7 von Wolfratshausen nach Geretsried mit einer Variante eines höhengleichen Bahnüberganges (Schrankenlösung) geführt wird, beschließt der Stadtrat von Wolfratshausen:

1. Die Stadt Wolfratshausen teilt allen Verfahrensbeteiligten der S-Bahnverlängerung unverzüglich und unmissverständlich mit, dass die Stadt Wolfratshausen und ihre Bürger eine S-Bahnverlängerung mit Schrankenvariante nicht akzeptieren werden.
2. Die Stadt Wolfratshausen lässt von einem Verkehrsplanungsbüro (z.B. Vieregg – Rössler) bzw. von einem Fachjuristen abklären, in wie weit der Neubau der S-Bahn von Wolfratshausen nach Geretsried mit einer Schrankenlösung an der Sauerlacher Straße im Einklang mit den gesetzlichen und planungsrechtlichen Vorgaben und Anforderungen steht.

Begründung erfolgt mündlich in der Stadtratsitzung am 21. April 2009.

Sehr geehrter Herr Bürgermeister, sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen!

Die S7 endet immer noch in Wolfratshausen. Zur verbesserten Erschließung der Region Mittelzentrum Geretsried-Wolfratshausen und deren Anbindung an die Großstadt München wird seit vielen Jahren die Verlängerung der S7 von Wolfratshausen nach Geretsried geplant. Die Verlängerung der S-Bahn hätte viele Vorteile für diese Region, die allen hier Anwesenden bestens bekannt und geläufig sind. Die Stadt Geretsried wirbt im Internet auf ihrer Website: *"Nicht zuletzt steigert eine S7 Geretsried als Endstation gedruckt auf tausenden von Fahrplänen und auf den S-Bahn-Zügen angezeigt den Bekanntheitsgrad unserer Stadt in erheblichem Maße."* http://www.geretsried.de/stadtinfo/s_bahnverlaengerung/ Dies ist aber nicht Grund meines vorliegenden Antrages.

Der bereits auf breiter Basis gefundene und verabschiedete Konsens für die einzig mögliche Wolfratshausener Tunnellösung droht nun durch die letzten Entwicklungen in der Planung dem Rechenstift der Kalkulation geopfert zu werden.

Wie in den letzten Monaten aus der Presse und aus diversen politischen Äußerungen von Interessensverbänden, vom Wirtschaftsministerium über den Landrat bis zu unserem Exbürgermeister und letztlich aus der letzten NKU herzuleiten ist, formiert sich eine einseitige und unsolidarische Front gegen unsere lebenswichtigen Wolfratshausener Interessen.

Einseitig und unsolidarisch deshalb, weil uns nun als letzte Realisierungsmöglichkeit gegen alle früheren Vereinbarungen der beschränkte Bahnübergang als pseudovernünftige Lösung aufoktroziert werden soll.

Die Diskussionen, auch von unseren Kollegen in der SPD geführt, erhoffen sich, mit einer akzeptierten Schranke eine Lösung des Straßenverkehrs für Wolfratshausen erkaufen zu können. Wer glaubt, dass 30 Jahre bisher erfolglosen Bemühens für eine Umgehung durch eine schnelle Zusage irgendwann vielleicht eine Entlastung bringen könnte, ist wohl ziemlich blauäugig. Für eine Umgehung, gleichgültig welcher Art auch immer, sind

Finanzmittel in 2-stelliger Millionenhöhe notwendig. Die einzige Umgehung mit einem positiven NKI, der Farcheter Tunnel, ist nicht finanzierbar. Andere Lösungen sind aus technischen, rechtlichen und wirtschaftlichen Gründen unmöglich, wie Weidacher Umgehung oder Südumgehung durch ein FFH-Gebiet. Obendrein müßte dann konsequenter Weise eine solche neue Umgehung bereits gebaut und in Betrieb sein. Grundvoraussetzung wäre dann immer noch der Nachweis der notwendigen Entlastung in Wolfratshausen, bevor mit einem Bau der S-Bahn begonnen werden könnte. Diese Ideen sind unrealistische Visionen, sprich Träumerei.

Daher bin ich der Meinung, dass wir dieser Entwicklung entschieden entgegentreten müssen!

Dass nun trotz der vom Stadtrat in Wolfratshausen seit 2004 vertretenen Forderungen diese von den Vorhabensträgern offensichtlich ignoriert werden, muss uns aufrütteln und vor allem handeln lassen. Es muss nun den Vorhabensträgern klar und deutlich gemacht werden:

Wenn die Schrankenlösung angestrebt wird, lehnt Wolfratshausen kategorisch die S-Bahnverlängerung ab! Dies muss schon aus Fairnessgründen und Transparenz den Vorhabensträgern mitgeteilt werden, damit keine Steuermittel für eine weitere Planung einer nicht akzeptierten Lösung ausgegeben werden.

Wenn wir jetzt und heute nicht handeln, stehen wir morgen auf dem Verlierergleis.

Ich möchte hier auch gerne das Wort für unsere Bürger der Stadt ergreifen und an die Adresse derer richten, die die großen Vorteile einer Verlängerung der S-Bahn für sich einfordern:

Wolfratshausener Bürger leisten in jedem Fall bei einer Verlängerung der S-Bahn einen gewaltigen Beitrag für die Region. Auch die Tunnellösung bzw. tiefer gelegte S-Bahn wird an Wolfratshausen nicht spurlos vorübergehen.

Die 3 bis 5 Jahre lang andauernde Bauzeit greift tief in die Infrastruktur von Wolfratshausen ein. Der Baustellenverkehr mit 1000den von Schwertransporten werden die Straßen von Wolfratshausen stark beanspruchen und die Bürger mit CO₂, Lärm, Behinderungen, Einbußen von Wohn- und Lebensqualität belasten. Zudem führen Straßensperrungen und

Umleitungen zu erheblichen Beeinträchtigungen unseres Verkehrsablaufes in Wolfratshausen. Innerhalb der Bauzeit entsteht sicherlich wegen der hohen, abschreckenden Verkehrsbelastung auch Abwanderung von Kaufkraft. Diese abgewanderten Kunden sind dann schwer wieder zu gewinnen.

Im Gegensatz dazu findet der Rest der Baumaßnahmen außerhalb von Wolfratshausen praktisch auf der grünen Wiese statt und beeinträchtigt kaum die städtische Infrastruktur der anderen Gemeinde.

Allerdings wäre mit der Tunnellösung für Wolfratshausen ein Ende der Belastungen abzusehen

- der Schrecken "Tunnelbau" hat ein Ende
- die "Schranke" ist ein Schrecken ohne Ende!

Ich bin der Meinung, dass wir dies nicht hinnehmen dürfen.

Ein beschränkter Bahnübergang bliebe Wolfratshausen für die Zeit der nächsten zwei bis drei Generationen von 50 bis 100 Jahren mit Sicherheit erhalten. Eine Entlastung des Straßenverkehrs ist dagegen in keiner Weise in absehbarer Zeit real zu erwarten. Leichtfertig argumentiert man dann: "Wolfratshausen kann man ruhig mit seinem Verkehr allein lassen - die Wolfratshausener sind ja selbst schuld daran!" Selbst wenn man in die letzte NKU blickt, erkennt man, dass die S-Bahn nur marginal den MIV (motorisierten Individual-Verkehr) mindert. Mit S-Bahn ergeben sich ca. 114.000 PKW-Fahrten werktätlich, ohne sind es ca. 116.000 PKW-Fahrten werktätlich. Rechnet man noch ca. 200 parkende Pendler am Bahnhof Wolfratshausen und ca. 40 eingesparte Busbewegungen, könnten an der Sauerlacherstraße vielleicht 5% Entlastung entstehen. Das heißt: eine S-Bahn brächte in Wolfratshausen praktisch keine Verkehrsentslastung, entgegen der Behauptung von Frau Bürgermeister Irmer in der heutigen Zeitung.

Anderen Orts versucht man vergeblich, beschränkte Bahnübergänge, die aus dem Zeitalter der Dampflokomotiven stammen, abzubauen. Diese unerwünschten Schranken werden regelmäßig meist mit weniger Straßenverkehr belastet als heute an unserer Querung an der Sauerlacher Straße. Wolfratshausen soll aber dennoch mit einer solchen antiquierten Lösung sogar für die Zukunft leben.

Ich bin der Meinung, dass wir dies nicht hinnehmen dürfen.

Rechnet man mit der prognostizierten Zunahme des motorisierten Individualverkehrs, so wird klar, dass sich das Hindernis Schranke in Zukunft nur vergrößern kann. Der Bahnübergang bildet heute bereits ein Nadelöhr, das mit seiner Verkehrskapazität in Verbindung mit dem anschließenden Straßengeflecht nahezu erschöpft ist. Die den Querverkehr regelnden Ampeln fallen hingegen kaum ins Gewicht, wie dies vom Fahrgastverband Pro Bahn behauptet wird.

Es sind auch Vorwürfe gegen mich erhoben worden, ich hätte die Schranke doch gefordert und würde diese nun ablehnen. Dies möchte ich hier nun gerne öffentlich klarstellen: Ursprünglich im Raumordnungsverfahren war als Querung die Tieferlegung der Sauerlacher Straße unter die S-Bahn geplant. Zur Abwehr dieser für Wolfratshausen vernichtenden Lösung hatte ich als Vorstand der BIQ gefordert, dass verantwortungsvoll alle denkbaren alternativen Möglichkeiten aufgezeigt und deren Tauglichkeit geprüft werden müssen.

So haben wir angeregt, zu den existierenden Vorschlägen der Bahn weitere Varianten zu untersuchen. Eine Variante war die Verlegung des tiefergelegten Bahnsteiges südlich unter die Sauerlacher Straße, welche auch nun im Wesentlichen in der Planung übernommen wurde. Diese Variante führt zu erheblich niedrigeren Kosten und belastet unsere Wolfratshausener Bürger und Wirtschaft erheblich weniger als die ursprüngliche Tunnelplanung der Bahn aus dem Jahre 2007 - ich erinnere an die "Abschreckvariante" der Bahn in der Informationsveranstaltung.

Auch die Schrankenlösung sollte untersucht werden, wobei hier besonderer Wert auf die Verträglichkeit mit dem Verkehrsgeschehen und der zukünftigen Infrastruktur Wolfratshausens gelegt werden muss.

Die Bahn hat in Ihrer Informationsveranstaltung im Juni 2007 in der Mehrzweckhalle selbst darauf bestanden, dass bei einem wesentlichen Umbau die Richtlinien eines Neubaus gelten und damit eine Schrankenlösung rechtlich unzulässig ist. Deswegen wurde sie damals von der Bahn von vorne herein abgelehnt. Nun dreht die Bahn die rechtliche Beurteilung in eine vollkommen andere Richtung. Entweder sagt uns die Bahn nicht die Wahrheit oder man muss an deren fachlicher Kompetenz zweifeln. Daher wollen wir frühzeitig, bevor ein Planfeststellungsverfahren beginnt, die fachliche Beurteilung selbst

prüfen lassen und uns für eine eventuelle Auseinandersetzung rüsten. Hierfür sollten 5000 € bereitgestellt werden.

Vorletztes Jahr haben wir aus den gemessenen Zahlen des Arbeitskreis Verkehr eine Hochrechnung des Szenarios der Staubildung an der Schranke in Abhängigkeit der Schrankenschließzeit erstellt. Die Schrankenschließversuche der Bahn, die keineswegs unbemerkt im letzten Herbst durchgeführt wurden, bestätigen in etwa diese Prognosen, wie wir auch in den nachfolgenden Filmausschnitten dokumentieren können.

Erläuterung der Prognose (Film Staubildung.mov):

Die Bahn hatte z.B. am 13.11.2008 Schrankenschließversuche vorgenommen, wobei Schließungen um 2 Minuten, im Einzelfall auch mit über 4 Minuten gemessen worden sind. Es waren somit normalerweise Staulängen von über 300 m zu erwarten gewesen. Tatsächlich sind an diesem Tag Beschwerden wegen der verschlimmerten Stausituation im Rathaus eingegangen, obwohl der "gewöhnliche Wolfratshauer Verkehrsteilnehmer" bereits genügend an Stau zu dulden gewöhnt ist. Welche Schließzeiten wirklich durch die Bahn geplant werden, ist mir nicht bekannt. Wenn ich zudem die Zuverlässigkeit des S-Bahnbetriebes in der Vergangenheit betrachte, bin ich nicht davon überzeugt, dass geplante und versprochene Zeitangaben im laufenden Betrieb regelmäßig eingehalten würden.

(Film Stau-an-Schranke.mov)

Wie sich der Stau nun beispielsweise vor der Schranke am 13.11.08 um ca. 16:40 aufgebaut hat, zeigt der Zeitrafferfilm.

(Film Stau-an-Kreuzung.mov)

Der Stau der relativ kurzen Schließzeit wirkt sich bereits auf die Kreuzung Floßkanal / Sauerlacher Straße aus.

Ein wachsender Belastungsdruck des Straßenverkehrs führt zur Umgehung und Abwanderung und damit auch zur Minderung der Attraktivität zum Wohnen, Arbeiten und Einkaufen in Wolfratshausen. Die Nutznießer dieser

Abwanderung sind die umliegenden Gemeinden einschließlich der Stadt Geretsried.

Mit der Schrankenlösung mutet man Wolfratshausen eine langfristige Beeinträchtigung der Entwicklungsmöglichkeiten und eine zunehmend stärkere Belastung unseres schon erheblichen Verkehrs in Wolfratshausen zu.

Die Schrankenlösung ist für Wolfratshausen keine verträgliche Lösung!

Daher sollten wir zur Sicherung und Erhaltung unserer Verkehrsstruktur in Wolfratshausen mit diesem Beschluss die Vorsorge ergreifen und sicherstellen, dass wir nicht plötzlich doch durch den beschränkten Bahnübergang beschränkt werden. Deshalb bitte ich Sie, werte Kolleginnen und Kollegen, dem Antrag zuzustimmen, der nicht pro Bahn, sondern pro Wolfratshausen ist.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Alfred Fraas

Stadtrat